



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

4. Traurig ist zu lesen die Histori 4. Reg. 3. schmertzhafter ist anzusehen heutiges Spectaculum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Jerem. 9.
v. 1.

die gebenedeyte Mutter lange Jahr in Betrachtung vorgesehen / vollzogen
soll werden. Sehet an vilgeliebte Zuhörer/dise zwey betrübt/und mit unter-
schiedlichem Leyden erfüllte Herzen Jesum und Mariam: & quis dabit ca-
piti meo fontem lachrymarum? & plorabo: wer gibt doch meinem Haupt
Wasser/ und meinen Augen einen Thränen-Quell? so wolt ich Tag und
Nacht die zwey betrübt/und leydende Herzen beweinen: usf damit die Trauer-
Zähren besser stießen/ bin ich gesinet E. L. U. A. das bittere Leyden und Ster-
ben Jesu Christi/ und die schmerzhafte Mutter Mariam/ welche zugleich ge-
litten/auch miteinander vorzustellen/sie geben mir die Gedult/so fahr ich fort/2c.

Inhalt.

§. 1.

Num. IV.

Script.
4. Reg. 3.

Joan. 18.
v. 14.

Wie nassen Augen und betrübt-Herzen ist zu lesen in Göttl. Schrift/
wie drey Könige / als nemlich der König von Edom / von Israel/
und König von Juda ein Ligam miteinander auffgericht / und mit
zusammen getragenen Waffen den König Moab überfallen / geschlagen / und in
die Flucht gebracht/ daß er so gar in seiner Haupt- und Residenz-Stadt von
seinen Feinden attackirt worden: und weiln Moab disen gnugsamen Wider-
stand zu thun sich in Kräfte und Kriegs-armaturen zu schwach befunden/hat
er gleichwol nit ermanglen wollen seines unverhofften Unglücks Ursach/und
einen geistlichen Rath von seiner heydnischen Priester-schafft einzuholen: dise
haben einhellig ihr parere usf Meinung unterthänigist ihrem König entdeckt/
daß kein ander Ursach der glückseligen Waffen bey dem Volk Israel sey/ als
weilen die Hebräer vor Zeiten einen so andächtigen und Gottliebenden Mann/
Namens Abraham/hätten gehabt/welcher alsobald auf Gottes Begehren usf
Anregen sein liebstes und einziges Kind zu schlachten/und zu einem Brand-
opfer darzugeben bereitwillig gewesen/in dessen Ansehung sein ganzes Geschlecht
von Gott gesegnet/und gebenedeyt worden ist: also gnädigster König Moab/
wollen Ih. Königl. Majest. das Glück der Waffen erfahren/wird sich kein an-
ders Mittel nit leichtlich zeigen/als sie lassen ihnen gnädigst belieben ihren äl-
tisten Prinzen den Göttern zu einem Opffer zu schlachten. Wie schwarz solch
gegebne Consil ū so wol dem Herrn Vater als dem jungen und unschuldigen
Prinzen gefallen/ ist leichtlich zu erachten: Doch weil das all gemeine Anstigen
de privatweise vorzuziehē: expedit ut unus moriatur homo pro populo, quam
ut tota gens pereat: der Herz Vater sentenziret doch mit betrübt-Herzen usf
weinenden Augen sein liebstes Kind von de Leben zu Tod/der junge Prinz nei-
get das Haupt/ergibt sich in allen väterlichen Gehorsam; man überzeucht usf
bedeckt die Stadt vnd Ringmaur mit schwarzem Tuch/d' ganze Hoffstab mit
de Trauer-Mantel umgebē/begleitet den unschuldige Prinzen zu der vorae-
setzte Richtstatt/allda wird er in Angesicht deß Feinds von einē Hof-Cavallier
durch

durch ein Papier entleibt: arripiensque filium suū primogenitum, qui regnatus erat, pro eo obrulit holocaustū super murū. Die drey angezogene feindliche Könige fragten mit größter Verwunderung, was dieses zu bedeuten habe? man gibt zur Antwort: ihr gnädigster König Moab habe seinen ältesten Prinzen zu schlachten anbefohlen/durch solches Opfer die zornige Götter zu versöhnen/und seine Land ein Stillstand der Waffen/Fried und Einigkeit zu erhalten. Durch dieses traurige Spectacul un ritterliche Heldenthat ist der Feind alsobald bewegt worden/die Belagerung aufzuheben/mit Moab erwünschten Fried zu machen: statimque recesserunt ab eo, & reversi sunt in terram suam: und sie zogen alsobald von ihm ab/und kehreten wieder umb in ihr Land.

Andächtige in Gott versamlete/O was trauriges Spectacul sehe ich heut vor meinen Augen/mit den ältesten Prinzen des Königs Moab/ sondern den himmlischen Prinzen Jesum Christum den eingebornē Sohn Gottes/ welcher nit von Moab/ sondern von seinem himmlischen Vater/ ja gesambtem Göttlichen Consistorio von dem Leben zu dem bittersten Todt sentengirt worden: proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illū: damit das gesambte menschliche Geschlecht bey dem Leben erhalten werde: stupent Angeli, miratur cælum, pavet terra, caro non fert, auditus non capit, non attingit mens, non potest sustinere creatura, estimare non sufficit, credere pertimescit. Über diesen ertheilten erschelichen Sentenz verwundern sich die Engel/der Himmel kans nit fassen/die Erden entsetzt sich/die menschliche Natur kans nit ertragen/das Gemüth nit ergreifen/der Mensch nit genugsam loben und preisen.

Solchmenschlich/vilgeliebte Zuhörer/ist der Stadt Rom gefallen/als Tullius Cicero auß Befehl Clodii von seinem geliebten Vaterland in das Elend verstoßen worden/das sich über 20000. Burger zusamen gerottet/die Trauerflag angezogen/und Tullium in seiner Verlassenheit begleitet haben. Nun wolan so wollen wir nit Tullium Ciceronem, sondern Jesum Christum begleiten in den Garten Gethsemani: egrediamur agrum: wir wollen aller Orten als gute Freund und Gleitsleut bey ihm verbleiben: vivit Dominus, in quocunque loco fueris sive in vita, sive in morte, ibi erit servus tuus: so war Gott lebt/so wollen wir bey dir/ mein Jesu/ beständig verbleiben in dem Leben/ und in dem Todt/ nicht allein in dem Garten Gethsemani/ sondern auch in der Geisung/ in der Ordnung/ und auff dem Berg Calvaria.

Über was soll dieses bedeuten? so bald unser Jesus den Garten Gethsemani erblicket/ cœpit pavere, tædere, & mœstus esse: hat ihn ein solche Furcht und Schrecken überfallen/wie er selbst seinen Jüngern bekennet: tristis est anima mea, usque ad mortem, meine Seel ist betrübt bis in den Todt.

Ich begeben mich was näher hinzu/zu meinem betrübten Heyland auf den vor Augen stehenden Oelberg/und spreche mit Laurentio Justiniano: quid est hoc Domine? gloria tædium patitur? beatitudo denigratur? confunditur

4. Reg. 1.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.

v. 27.